

## PRESSEMITTEILUNG

KOMMUNIKATION + EVENT

**Rebekka Rüth**

Master of Science

Telefon +49 711 21050-16

[rueth@suedwesttextil.de](mailto:rueth@suedwesttextil.de)

### **Textilrecycling zwischen Anspruch und Realität: Südwesttextil ordnet Status quo ein**

*Eine Untersuchung des Verbands zeigt erhebliche Lücken zwischen politischen Zielsetzungen und den tatsächlichen technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten beim Textilrecycling. Südwesttextil fordert deshalb, zunächst belastbare Grundlagen für einen ökologisch wirksamen und wirtschaftlich tragfähigen Markthochlauf zu schaffen.*

Stuttgart, 28.09.2026 – Mit der Ökodesign-Verordnung, der geplanten nationalen Umsetzung der erweiterten Herstellerverantwortung durch das Textilgesetz und der Diskussion über Rezyklatquoten werden derzeit zentrale Rahmenbedingungen für die textile Kreislaufwirtschaft ausgestaltet. Eine mehrmonatige Untersuchung von Südwesttextil zu verfügbaren Recyclingverfahren, realen betrieblichen Abfallströmen sowie zur Markt- und Forschungslandschaft zeigt jedoch: Für die Breite real anfallender textiler Abfälle steht derzeit kein flächendeckend industriell verfügbares und wirtschaftlich tragfähiges Faser-zu-Faser-Recyclingsystem zur Verfügung.

Für einzelne, klar definierte Stoffströme bestehen zwar geeignete Recyclingwege, in der betrieblichen Praxis treffen diese jedoch auf Mischtextilien, Farbstoffe, Ausrüstungen, geringe Losgrößen sowie hohe Anforderungen an Sortierung und Vorbehandlung. Die technische Existenz eines Recyclingverfahrens bedeutet daher noch nicht, dass textile Abfälle in ausreichender Menge und Qualität hochwertig in den textilen Kreislauf zurückgeführt werden können.

„Wir unterstützen ausdrücklich das Ziel, textile Ressourcen länger und hochwertiger im Kreislauf zu führen. Gerade deshalb dürfen politische Zielwerte nicht der industriellen Realität vorauseilen. Eine Quote schafft weder geeignete Stoffströme noch Recyclingkapazitäten oder Absatzmärkte. Regulierung muss dort ansetzen, wo sie nachweisbar ökologische Wirkung erzielt und technisch sowie wirtschaftlich umgesetzt werden kann“, erklärt Edina Brenner, Hauptgeschäftsführerin von Südwesttextil.

### **Regulierung darf dem Markthochlauf nicht vorgreifen**

Bei der nationalen Umsetzung der Erweiterten Herstellerverantwortung fordert Südwesttextil eine konsequente Orientierung am europäischen Rechtsrahmen. Die novellierte EU-Abfallrahmenrichtlinie soll bis Ende 2029 prüfen, ob Zielgrößen unter anderem für Abfallvermeidung, Sammlung, Vorbereitung zur Wiederverwendung und Recycling erforderlich sind. Aus Sicht des Verbands gilt daher eine klare Reihenfolge: Zunächst müssen ökologische Hebel und relevante Stoffströme bestimmt und die Voraussetzungen für ihre Kreislaufführung geschaffen werden. Erst auf belastbarer Grundlage und bei nachweisbarer ökologischer Wirkung können geeignete und überprüfbare Zielgrößen festgelegt werden.

- Seite 2 -

### **Erweiterte Herstellerverantwortung muss Kreislaufstrukturen voranbringen**

Entscheidend ist die Zielsetzung, zusätzliche Kreislaufstrukturen zu schaffen. Eine reine Refinanzierung bestehender Sammel- und Verwertungskapazitäten reicht nicht aus. Vielmehr sollten die Mittel dort zusätzliche Wirkung entfalten, wo heute noch strukturelle Voraussetzungen für funktionierende Kreisläufe fehlen – etwa bei der Bündelung und Sortierung geeigneter Stoffströme, der Skalierung von Recyclingverfahren, der Weiterverarbeitung von Rezyklaten oder der Entwicklung tragfähiger Absatzmärkte. Hersteller brauchen zudem angemessene Mitwirkungs- und Kontrollmöglichkeiten bei Systemkosten, Mittelverwendung und Zielerreichung.

### **Kreislaufwirtschaft braucht industrielle Abnehmerstrukturen**

Sammlung und Recycling allein schließen außerdem noch keinen textilen Kreislauf. Zurückgewonnene Rohstoffe müssen anschließend wieder zu Fasern, Garnen, Flächen und textilen Produkten verarbeitet werden können. Dafür braucht es wettbewerbsfähige industrielle Verarbeitungskapazitäten und tragfähige Absatzmärkte.

Die Herausforderung: Teile der textilen Produktion finden außerhalb Europas statt. Werden Rezyklate in Europa gewonnen, müssen sie daher häufig zu Produktionsstandorten außerhalb Europas transportiert werden. Auch die dadurch entstehenden Kosten müssen im Gesamtkontext berücksichtigt werden. Gleichzeitig stehen europäische Rezyklate im Preiswettbewerb mit oftmals günstigeren Primärrohstoffen. Kreislaufwirtschaft muss deshalb auch industrie- und wettbewerbspolitisch gedacht werden.

Aus dem Positionspapier leitet Südwesttextil Anforderungen an eine technisch erreichbare, ökologisch begründete, wirtschaftlich tragfähige und in der Praxis umsetzbare Regulierung der textilen Kreislaufwirtschaft ab. Eine [kompakte Kurzfassung](#) bündelt die zentralen Erkenntnisse und Forderungen. Die [ausführliche Langfassung](#) dokumentiert die Untersuchung, ihre Datengrundlage und Ergebnisse im Detail.

- / Die Textil- und Bekleidungsindustrie ist Deutschlands zweitgrößte Konsumgüterindustrie und bei technischen Textilien Weltmarktführer.
- / Südwesttextil vertritt die Interessen der Branche in Baden-Württemberg. Der Wirtschafts- und Arbeitgeberverband ist eine Gemeinschaft von rund 200 Unternehmen mit 7 Mrd. Euro Umsatz und 24.000 Beschäftigten.
- / Viele sind wichtige Zulieferer für die Autoindustrie, Luft- und Raumfahrt und Medizin oder machen mit attraktiver Mode und hochwertigen Heimtextilien den Alltag schöner und komfortabler.
- / Südwesttextil ist Berater für seine Mitglieder, Netzwerker in Politik und Wirtschaft, Sozialpartner in der Tarifpolitik, Förderer der Textilforschung und des Engagements für soziale und ökologische Standards.

***Textil aus Baden-Württemberg ist der Stoff, aus dem die Zukunft ist.***